Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 5 (1912)

Rubrik: Fortschritte der Luftschiffahrt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortschritte der Luftschiffahrt.

Dauer

1908 — 2 Std. 20 Min. 23 Sek. Wilb. Wright.

1909 — 4 St. 17 M. 35 S. H. Farman.

1910 — 8 Std. 12 Min. Henri Farman.

Distanz *ohne Zwischenlandung.*

1903 .. 266 Meter, Wilbur Wright.

1906 . 1● Meter (erster Flug in Europa) Santos Dumont.

1908 — 124 km 700 m, W. Wright.

1909 — 189 km 950 m, H. Farman.

1910 — 584 km 745 m, Maurice Tabuteau

1911 — 625 km Olieslagers

Schnelligkeit *in der Stunde.*

1908 — 65 km, Wilbur Wright.

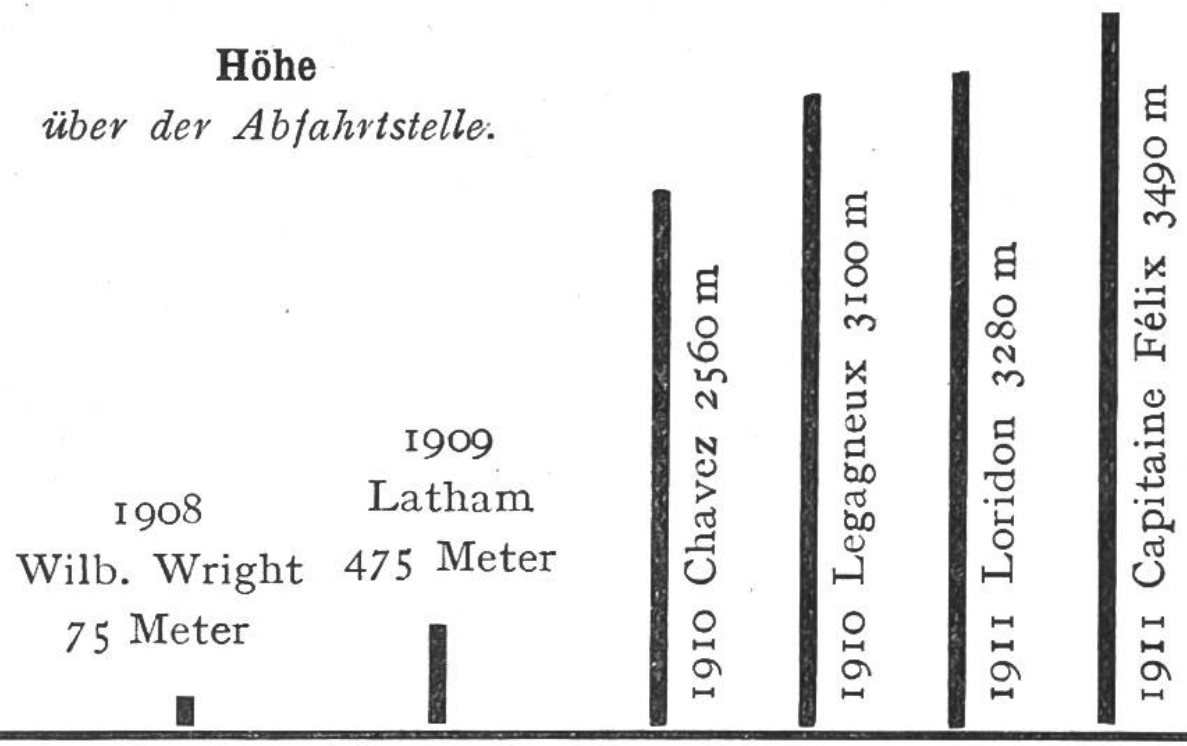
1909 — 77 km, Blériot.

1910 — Alfred Leblanc — 115km 336 m.

1911 — Weymann — 129 km.

Höhe

über der Abfahrtstelle.



Taddeoli von Genf fliegt bei hereinbrechender Nacht auf einem Dufaux-Zweidecker über Bern.

Empfindungen während eines Aeroplan-Rennfluges

nach André Beaumont (franz. Marine-Leutnant Conneau), Sieger des europäischen Rundfluges und des englischen 1000 Meilen (1603 km) Wettfluges, welchen er in 22 Stunden 28 Minuten Flugzeit gewann.

Der Flieger, so berichtet André Beaumont, ist auch ein ganz gewöhnlicher Sterblicher, und deswegen sind seine Empfindungen beim Fliegen, dieser übermenschlichen Leistung, ausserordentlich tief und lebhaft, trotzdem aber zuweilen geradezu rätselhaft. „Ich raffe all meinen Mut zusammen," schildert der Flieger seinen Zustand beim Abflug, „ich springe auf meinen Eindecker, ich werfe den Kontakt an, zischend fliegt die Schraube herum, ich gebe das Zeichen zur Abfahrt, und erhebe mich — die Karte Europas vor den Augen — in die Luft, auf die Suche nach neuen Eindrücken, die auf den Wegen zwischen Rom und Paris, Utrecht, Brüssel und London verteilt sind". Man betrachte einmal die Flieger beim Abfluge. Sie sprechen nicht, ihre Aufmerksamkeit ist von der peinlich genauen Untersuchung ihres Flugzeuges aufgesogen, dem sie ihr Schicksal anvertrauen wollen. Schweigend prüfen sie alles, die Tragflächen, die Steuerhebel, das Höhensteuer, die Verwindungen und vor allem das metallene Herz, den Motor, der dem gebrechlichen Gebäude von Holz, Leinen und Stahl erst Leben gibt. Dann werfen sie sich in ihre seltsame Kleidung, die sie wie ein Wesen einer anderen Welt, einen Marsbewohner oder den Mann im Monde erscheinen lässt, und nun gilt ihre Aufmerksamkeit dem Kompass und den Karten. Läuft die Karte richtig von der Rolle ab? — So geht es weiter — eine lange Reihe technischer Einzelheiten muss geprüft werden. Schliesslich kommt der Augenblick des Aufbruchs heran, alles ist bereit, unter dem betäubenden Brüllen des Motors entgleitet das Flugzeug den Händen der Männer, die es auf dem Boden zurückhalten, und saust über den Boden dahin. Dann hüpft es, und plötzlich gleitet es in die Luft, einen anmutigen aufsteigenden Bogen beschreibend, wenn es den Boden verlässt. Pfeilgleich schiesst es gerade aus auf einen unbekannten Punkt am Horizonte zu. Das unregelmässige Springen und Schütteln, das die Unebenheit des Bodens verursacht, wird von einer Empfindung sanften Gleitens abgelöst, die sich nicht beschreiben lässt. Angst und Unruhe des Abfluges sind verschwunden und haben dem Gefühl der Ruhe und völliger Einsamkeit Platz gemacht: der Mensch ist verschwunden; jetzt ist er ein Vogel! Er steigt, aber er hat nicht die Empfindung des Steigens. Die Erde sinkt unter ihm in die Tiefe, die Menschen unter ihm werden zu kleinen, beweglichen, schwarzen Punkten, dann unterscheidet man nur noch Gruppen und schliesslich sieht man unter sich ein schwarzes Gewimmel von Zuschauern. Alles zerschmilzt ineinander und verschwimmt allmählich. Die Häuser sehen aus wie Würfel, die auf ein Billard geworfen sind. Die grössten Städte scheinen Liliputanerwohnungen zu sein. Das Relief schmilzt weg, Wege, Flüsse und Eisenbahnen scheinen sich dahin zu schlängeln wie in einer Kinderspielzeuglandschaft. Nur See und Gebirge werden von dieser Entwertung verschont. Sie rufen in dem Flieger immer bewundernde Achtung mit lebhafter Furchtempfindung hervor. Der Flieger steigt und steigt, und ganz flach unter ihm liegt die

ferne Erde. Kein menschlicher Laut erreicht mehr sein Ohr, das vom Knattern des Motors betäubt ist. Von dem Gefühle äusserster Verlassenheit erschreckt, richtet er plötzlich seine Maschine gerade und schwebt nun wagrecht über Täler und Hügel dahin. Es gibt keine Strassen mehr, keine Brücken, keine Schranken; Wälder, Wiesen und Seen sind für ihn nicht vorhanden, sein Weg ist gerade und frei nach jeder Richtung und jeder Seite. Jetzt hat er die wirkliche Empfindung des Fliegens, er weiss, dass er die Erde verlassen und die Luft erobert hat, wie er das Weltmeer erobert hat, er bewegt sich und spielt ganz nach Belieben in ihr mit seinem Werkzeug, das er erfunden hat, das seinem geringsten Winke gehorcht, sich erhebt, sich senkt, sich dreht und leicht und anmutig wie ein Vogel vorwärts taucht. Und die Gefahr? Gerade wegen der Gefahr liebt der Mensch das Fliegen. Bei einem grossen Ueberlandwettflug hat er noch eine andere Freude. Er hat nicht nur die Empfindung, gegen das verräterische Element der Luft zu kämpfen, sondern kämpft darin gegen andere Menschen, die beflügelt sind wie er. Er hat, wie der Zugvogel, ein Ziel, das erreicht werden muss. Die Freude über die Besiegung der Luft wird durch Kampfesfreude erhöht. Er kämpft darum, der erste an einem bestimmten Orte zu sein, den er noch nicht kennt, wo er sich aber von anderen Menschen erwartet weiss, die zuerst unruhig, dann erstaunt und schliesslich begeistert sind, wenn sie zwei weisse, zwei menschliche Flügel zur bestimmten Zeit zum ersten Mal den Himmel verdecken sehen. Das ist der eindrucksvollste Augenblick des Fliegers, wenn er zum ersten Male den grossen freien Platz vor sich sieht, wo er seine Flügel ausruhen soll, wenn er die vertrauten Zeichen, Flaggen, weisse Tücher oder Feuer, sieht, die ihn führen sollen. Dann steigt ihm eine heftige Empfindung in die Kehle, die so süss und so stark ist, dass er die Furcht beim Abflug und die Gefahren der Luftreise vergisst. Unruhe, Freude, Stolz, Furcht, Einsamkeit, Hoffnung und Verzweiflung, Kampf, Unglück, Trauer, Sieg und all dieses beherrschend, der gebieterische Trieb der Selbsterhaltung — das sind die Empfindungen, die der Rennflieger beim Ueberlandfluge erlebt. Von ihnen kann man sagen, dass sie ein verdichtetes Abbild des Menschenlebens sind.

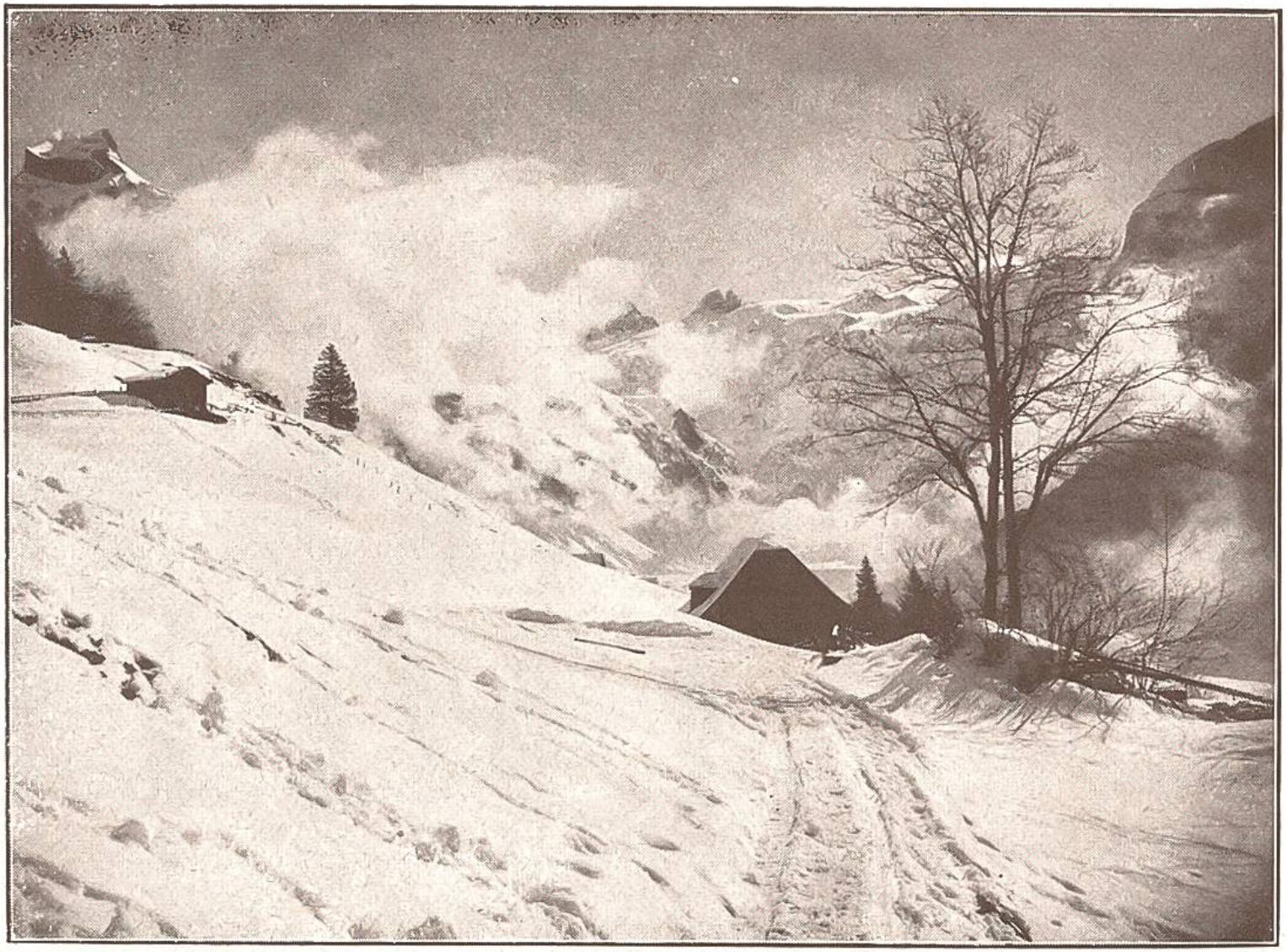
Geschwindigkeitstafel.

(Meter in der Sekunde.)

Fliege bei ruhigem Flug	1,6
Frischer Wind	4
Sturm	16
Adler	31,25
Heftigster Orkan	39
Brieftaube, Maximum	51
Mauersegler (Schwalbe)	137,5
Schall	330
Geschoss d. Feldartillerie	442
Geschoss eines Infanteriegewehres	645
Ein Punkt des Aequators in Bezug auf die Umdrehung d. Erde	450
Geschoss der Positionsartillerie	725
Erde in ihrer Bahn um die Sonne	38,000
Licht	299,865,000
Elektrizität im Telegraphendraht	11,690,000
Elektrizität in 6 mm starkem Kupferdraht	267,600,000

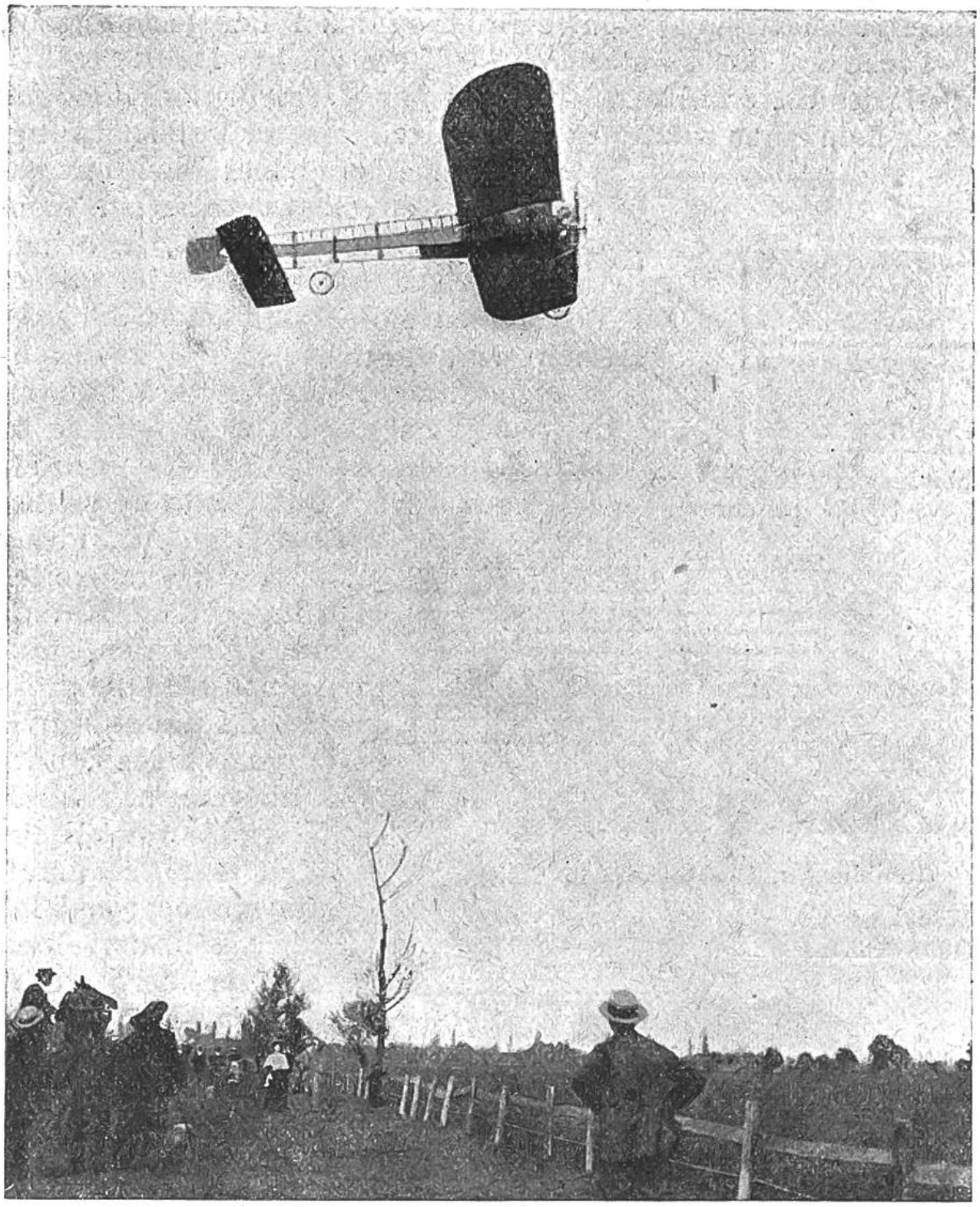
Ballance, St. Moritz, phot.

SCHLITTSCHUHFAHREN AUF DEM SILSERSEE, OBERENGADIN



Aug. Rupp, phot.

BLICK INS ENGELBERGTAL



Der bekannte Schweizer Flieger Failloubaz verlässt auf einem Eindecker Blériot die Ebene zu Avenches zur Fahrt nach Payerne.